jahr eintritt. Wenn auch diesmal wieder Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin herbeieilen, um persönlich dem letzten Träger des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes ihre Gratulation zu überbringen, so wird damit zum Ausdruck gebracht, in wie hohem Maße ganz Deutschland an jener Verehrung Theil nimmt, die das sächsische Volk seinem Könige in warmer Liebe widmet. Ist König Albert doch der einzige noch lebende ruhmreiche Heerführer aus den Tagen der nationalen Erhebung. Er und sein Land haben allezeit fest zu Kaiser und Reich gestanden, und Deutschlands Fürsten und Völker bringen heute dem glorreichen Feldherrn der Maas-Armee ihre aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche dar."

B. **Berlin**, 23. April. (Privattelegramm.) Zur Feier des Geburtstags des **Königs von Sachsen** fand heute Vormittag 11 Uhr im Exercirhause für die sächsischen Compagnien des 2. Eisenbahn-Regiments, die 7. und 8. Compagnie, ein Festgottesdienst statt, den Pfarrer Grundmann von der evangelisch-lutherischen Gemeinde in der Usedomstraße abhielt. Um 12 Uhr nahmen die Compagnien mit den Officieren des Regiments und der Musik der Brigade auf dem Casernenhofe Aufstellung. Der Brigadecommandeur Generallieutenant v. Rüssing hielt eine Ansprache, die in ein dreimaliges Hurrah auf den König von Sachsen ausklang. Nachdem die Musik die sächsische Volkshymne gespielt hatte, ließ der Brigadecommandeur die Compagnien in Parade einmal vorbeimarschiren. Abends findet für die Mannschaften eine Feier im Königshof statt.

B. **Berlin**, 23. April. (Privattelegramm.) Der **Colonialrath** wird, wie die „Post" hört, Gelegenheit haben, den Zolltarif für Südwestafrika einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Auf der Tagesordnung des Colonialrathes werden außerdem die Steuerfragen für Ostafrika stehen, worunter vor Allem eine Gewerbesteuer in Betracht kommt.

— Der Redacteur der in polnischer Sprache herausgegebenen socialdemokratischen Zeitung „Gazeta Robotnicza", Eduard Wachte, stand gestern unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse vor der genannten Strafkammer des Landgerichts I. Beanstandet war ein aus Königshütte datirter Artikel, der in einer Januar-Nummer der genannten Zeitung erschienen war. Der Artikel schilderte die Verhältnisse der oberschlesischen Fabrikarbeiter in den dunkelsten Farben. Der Lohn sei weit geringer als früher, die Arbeitsstunden seien dagegen weit über das gesetzliche Maß hinaus vermehrt worden. Allerdings habe man jetzt Fabrikinspectoren, aber diese drückten zu Gunsten der „Herren" ein Auge zu, um das Ungesetzliche nicht zu sehen. Wegen dieses Vorwurfs stellte der zuständige Regierungspräsident Strafantrag. Ein Wahrheitsbeweis wurde von dem Angeklagten nicht angetreten. Der Staatsanwalt hob hervor, daß die Tendenz des ganzen Artikels auf Verhetzung der Arbeiter gegen die Arbeitgeber berechnet sei und daß die beanstandete Behauptung völlig aus der Luft gegriffen sei. Er beantragte eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen. Der Gerichtshof erkannte auf einen Monat Gefängniß.

— Nach einer bemerkenswerthen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes tritt eine Verjährung des Anspruches auf Invaliden- oder Altersrente nicht ein, weil eine reichsgesetzliche Bestimmung hierüber überhaupt nicht vorhanden ist.

— Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten veröffentlicht in der „D. Postztg." seinen Geschäftsbericht über das Jahr 1896, der die günstige Weiterentwicklung der Verbandseinrichtungen bekundet. Die Cassenübersicht weist folgende Zahlen auf: Die Gesammteinnahme hat betragen 635 865,01 ℳ, davon sind reine Verbandseinnahmen 51 367,15 ℳ, Einnahmen des Waarenhauses 584 497,86 ℳ Die Gesammtausgabe hat betragen 634 211,68 ℳ, davon für den Verband 39 449,03 ℳ, für das Waarenhaus 594 764,65 ℳ Der Waarenbestand hatte am Jahresschlusse einen Werth von 249 070,78 ℳ, das eigene Vermögen des Verbandes betrug 119 580,88 ℳ Die Mitgliederzahl ist von 7703 (Ende December 1895) auf 9710 (Ende December 1896) angewachsen und dürfte jetzt rund 11 000 betragen.

— In Verfolg einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Sachen der Berliner Ortskrankencasse für Handlungsgehilfen und -Lehrlinge hat der Oberpräsident von Achenbach folgenden Erlaß an den Magistrat gerichtet: „Das königliche Oberverwaltungsgericht hat in dem Erkenntniß vom 4. Februar d. J. dahin entschieden, daß die Errichtung besonderer Ortskrankencassen für Handlungsgehilfen nach den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes nicht zulässig ist. Durch dieses Erkenntniß muß die dortige Ortskrankencasse für Handlungsgehilfen als aufgelöst im Sinne des § 47 a. a. O. angesehen werden. Ich ersuche nunmehr, mir wegen Zuweisung der Cassenmitglieder an andere Cassen und Vertheilung des Vermögens der aufgelösten Casse entsprechende Vorschläge zu machen."

* **Königsberg**, 22. April. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." hört, wird vom Wahlverein der freisinnigen Volkspartei an Stelle des verstorbenen Stadtraths Graf der Gutsbesitzer Papendieck-Dalheim als Reichstagscandidat vorgeschlagen werden.

O. **Posen**, 23. April. (Privattelegramm.) Die Strafkammer in Lissa verurtheilte heute den früheren Districtscommissarius v. Cornap aus Opalenitza wegen zweier Körperverletzungen im Amte zu zweihundert Mark Geldstrafe.

* **Hamburg**, 22. April. Die „Vereinigung deutscher Flaschenfabriken" hat an den Bundesrath das Gesuch gerichtet, die deutsche Flaschen-Industrie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die neue Zollerhöhung der Vereinigten Staaten zu schützen. Es werden nämlich in der Dingley-Bill nicht allein die Zölle für die Hauptsorten deutscher Flaschen, die sogenannte Gallone 5½ und 6 Pints colonial gallon (1 Gallone = 8 Pint = 3,78 Liter) um 100 Procent erhöht, sondern die Flaschen-Industrie wird eine weitere schwere Schädigung dadurch erleiden, daß die natürlichen Mineralwässer mit einem hohen Eingangszoll belegt werden und zwar das Dutzend ½ Flaschen mit 40 Cts. und das Dutzend ½ Flaschen mit 30 Cts. Der Zoll für die Flaschen fällt dabei weg, während früher nur der Zoll für die leeren Flaschen bezahlt wurde. Nun werden viele Millionen von Flaschen für deutsche Brunnen geliefert, welche auf die Ausfuhr angewiesen sind. Dieser große Bedarf wird sich aber ganz bedeutend verringern, wenn der in Aussicht genommene Zolltarif die Einfuhr in die Vereinigten Staaten unmöglich macht. Die auf solche Weise ohne Käufer in Deutschland bleibenden Millionen Flaschen müssen naturgemäß auf die schon jetzt sehr mäßigen Preise derart drücken, daß für viele kleine Hütten die Existenzfähigkeit aufhört und viele Arbeiter brotlos werden müssen.

* **Braunschweig**, 22. April. Die General-Versammlung der Metallarbeiter hat die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung mit 51 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

* **Elberfeld**, 22. April. Der Ausstand der Schreinergesellen ist nach sechswöchiger Dauer mit einer völligen Niederlage der Gesellen beendet worden. Dieser Ausgang eines muthwillig vom Zaune gebrochenen Ausstandes, bei dem es sich hauptsächlich um Einführung des Neunstundentages handelte, ist dem festen Zusammenhalten der Meister zuzuschreiben. (Köln. Ztg.)

* **Coblenz**, 21. April. Unter den zahlreichen Beileidsbezeugungen, welche der Familie des verstorbenen Generalsuperintendenten Baur zugegangen sind, u. A. von der Königin von Rumänien und der Großherzogin von Baden, befindet sich auch folgendes Telegramm des Kaisers:

Berlin, Schloß, den 20. April 1897.

Telegramm an Frau Generalsuperintendent Baur, Coblenz.

Ich habe mit schmerzlichem Bedauern die Meldung von dem Hinscheiden Ihres Gemahls erhalten und spreche Ihnen zu dieser schweren Heimsuchung Mein herzliches Beileid aus. Ich werde dem Verewigten und seinen großen Verdiensten um das kirchliche Leben, wie in der Reichshauptstadt, so in der Rheinprovinz, stets ein dankbares Gedenken bewahren. Möge Gott, der Herr, der den Entschlafenen so Vielen zum Segen gesetzt hat, seinen Hinterbliebenen reichen Trost spenden. Wilhelm R.

÷ **Altenburg**, 23. April. Der Geburtstag des Königs von Sachsen, der seit einer langen Reihe von Jahren hier gefeiert wird, wurde auch diesmal durch eine Vorfeier, die gestern Abend im Kaisersaale des „Goldenen Pflugs" stattfand, in würdiger Weise begangen. Der große freundliche Saal war dicht besetzt; außer dem Officiercorps und den Vertretern der Behörden waren die Mitglieder des Sächsischen Militairvereins und eine große Zahl geladener Gäste erschienen. Herr Bürgermeister Dr. Weber hatte die Festrede übernommen. Im weiteren Verlaufe des Festes wurde von Major v. Bachoff-Echt ein Huldigungstelegramm verlesen, das Sr. Majestät heute zugeht.

* **Frankfurt a. M.**, 22. April. Die Frankfurter Innungen haben beschlossen, den Handwerkertag in Berlin mit drei Vertretern zu beschicken, die den Auftrag haben, für die Handwerker-Vorlage zu stimmen, unter der Bedingung, daß der Antrag Gamp angenommen wird. (Frkf. Ztg.)

* **Aus der Pfalz**, 22. April. Commerzienrath Dr. August v. Clemm, Vicepräsident der Kammer der Abgeordneten, hat der „Prinz-Regent Luitpold-Stiftung für Nothstände in der Pfalz" eine Spende im Betrag von 50 000 ℳ zugewendet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 22. April. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm sandten an den König Humbert anläßlich des glücklich abgewendeten Attentats Glückwunschtelegramme.

* **Wien**, 23. April. (Telegramm.) Der Kaiser stattete heute früh dem italienischen Botschafter einen längeren Besuch ab und drückte ihm in warmen Worten die Glückwünsche anläßlich der glücklichen Errettung des Königs aus.

* **Wien**, 23. April. (Telegramm der „Voss. Ztg.".) Die Maschine des Sonderhofzugs Kaiser Wilhelm's erlitt auf der Fahrt durch Mähren nächst Wolfsramitz eine Beschädigung. Der Hofzug mußte warten, bis eine andere Maschine eintraf, wodurch nahezu einstündige Verspätung eintrat.

* **Abbazia**, 23. April. (Telegramm.) Der König und die Königin von Rumänien sind hier eingetroffen und feierlichst empfangen worden. Abbazia und Volosca sind festlich beflaggt.

Frankreich.

* **Paris**, 23. April. (Telegramm.) Präsident Faure, dem die Nachricht über den Mordanschlag gegen König Humbert nach St. Nazaire übermittelt worden war, sandte dem Könige eine Glückwunschdepesche. — Der ehemalige Botschafter Chaudordy veröffentlicht eine Broschüre, in der er darlegt, daß der griechisch-türkische Krieg keinen europäischen Conflict herbeiführen könne. — Unter dem Oberbefehle des Generals Jeannerot beginnen am 27. d. M. die Manöver an der elsässischen Grenze, an denen die Garnisonen Belforts, Montbéliards und Héricourts theilnehmen. — Das „Journal des Débats" bekämpft die Anschauung hiesiger Blätter, nach der Deutschland in die diplomatische Action Europas in der letzten Zeit störend eingegriffen habe. Es führt aus: Deutschland habe allerdings seinen Antheil an den Schritten genommen, die es für unnütz angesehen hätte, aber man dürfe hierin keinen Beweis für friedensgefährliche Pläne erblicken. Kaiser Wilhelm habe gleich den anderen Mächten den Frieden gewollt, er habe ihn aber mit nachdrücklicheren Mitteln gewollt, die vielleicht Erfolg gehabt hätten. Deshalb sei auch in der Wiener Reise Kaiser Wilhelm's keinerlei beunruhigendes Symptom zu erblicken.

Italien.

* **Rom**, 23. April. (Telegramm.) Heute Vormittag wurde hier ein Arbeitsgenosse Acciarito's, Pietro Collabona aus Velletri, und die Geliebte Acciarito's, das Dienstmädchen Pasqua Benaraba aus Poggio (Catino), verhaftet. Acciarito bleibt dabei, daß er keine Mitschuldigen habe. Bisher ist jener Verdacht, daß es sich um einen gemeinschaftlich geplanten Anschlag handelt, ausgeschlossen. Das Gerücht, Acciarito sei Unterofficier in der Armee gewesen, ist unbegründet. Der König und die Königin, sowie die Mitglieder der königlichen Familie wohnten heute Vormittag einem Tedeum in der Kirche Sulpicio bei. Beim Verlassen derselben und auf dem ganzen Rückwege bis zum Quirinal wurden die Majestäten von der in den Straßen angesammelten Volksmenge stürmisch begrüßt.

* **Rom**, 23. April. (Telegramm.) Der Prinz von Neapel ist heute früh aus Florenz hier angekommen, um dem Könige persönlich seine Glückwünsche darzubringen. — In den Provinzen finden überall großartige Kundgebungen zu Ehren des Königs und der königlichen Familie statt. Zahlreiche Depeschen langen hier aus ganz Italien und dem Auslande an.

* **Rom**, 23. April. (Telegramm der „Voss. Ztg.".) Während der gestrigen wahrhaft großartigen Volkskundgebung vor dem königlichen Schlosse wurde ein arbeitsloser Setzer, der Schmähungen gegen den König ausstieß, übel zugerichtet. Vor der Redaction des socialistischen Blattes „Avanti" kam es zu einer Prügelei mit dem Redactionspersonal. Der Abg. Morgari, der Geschäftsführer des Blattes, wurde verhaftet. — Viele Blätter tadeln die Sorglosigkeit der Polizei, die durch den eigenen Vater des Mordbuben seit mehreren Tagen unterrichtet war, daß dieser ein Verbrechen zu begehen gedroht hatte. — Die polizeiliche Angabe von seiner Unzurechnungsfähigkeit ist unbegründet; er zeigt die Gelassenheit des Mannes, der sein Schicksal besiegelt weiß.

Rußland.

* **Petersburg**, 22. April. Unter den Arbeitern der hiesigen Fabriken gehen Aufrufe rund, die zu einem allgemeinen Arbeitsausstande vom 28. April ab auffordern. Im Zusammenhang damit wird davon gesprochen, daß man in zahlreichen Fällen die bereits ausständigen Arbeiter in ihre Heimathdörfer abschieben wolle, um während der russischen Ostertage und des sich anschließenden Kaiserbesuches nicht ein nach Tausenden zählendes arbeitsloses Proletariat in der Residenz zu haben. Die Unzufriedenheit der Arbeiter fußt darauf, daß das ihnen versprochene neue Arbeitergesetz angeblich erst Ende des Jahres erscheinen wird, während sie schon beim letzten Ausstande erklärten, es müsse spätestens Ostern erscheinen. Angeblich hoffen sie, die zehnstündige Arbeitszeit bei erhöhten Löhnen durchzuführen. Unter den ausständigen Arbeitern der neuen Baumwollspinnerei sollen sich auch ziemlich viele Finnen befinden.

* **Petersburg**, 23. April. (Telegramm.) Einer Mittheilung des „Regierungsboten" zufolge hat Kaiser Nikolaus befohlen, daß der auf der hiesigen Admiralitätswerft im Bau befindliche neue Kreuzer von 6630 Tons „Aurora" zu benennen und der baltischen Flotte zuzuzählen sei.

Orient.

Der griechisch-türkische Krieg.

* **Konstantinopel**, 23. April. (Telegramm.) Das französische Consulat hat begonnen, provisorische Schutzscheine an die katholischen Christen auszufertigen. — Der Ausschuß für die Ausweisung griechischer Unterthanen hielt heute im Polizeiministerium seine erste Sitzung ab. Es verlautet, daß die festgesetzte Frist von 15 Tagen nur für Kaufleute Geltung hat, daß jedoch alle anderen Griechen, die keine ständige Beschäftigung haben, schon binnen drei Tagen abreisen müssen. Einige griechische Firmen haben bereits die Geschäfte eingestellt, viele erwarten aber, daß eine Verlängerung des Termins eintreten werde. — Ein griechisches Fahrtmeß-Schiff wurde mit Beschlag belegt. — Wie verlautet, sollen die 1. Redif-Brigade des I. Corps, die 15. Redif-Brigade des II. Corps und die 2. Redif-Division des III. Corps mobil gemacht werden. — Heute Nachmittag erklärte die Pforte, daß sie über eine griechische Action gegen Salonikí keine Nachricht habe, nur einige griechische Schiffe hätten bis zum Cap Karaburun gekreuzt.

* **Konstantinopel**, 23. April. (Telegramm.) Durch das Feuer der griechischen Kriegsschiffe und der in Punta errichteten Landbatterien ist die Stadt Prevesa zum Theil zerstört worden, während die Citadelle von Prevesa unbeschädigt Stand hielt.

* **London**, 23. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Melunu vom 21. d. Mts. Abends setzt sich auf den umliegenden Höhen von Turnavo ein anhaltender Kampf fort. — Reschad Pascha lehnt es ab, den Befehl zur Erstürmung der griechischen Stellung zu geben, in der Meinung, daß ein schrittweises Vorrücken der türkischen Truppen genügen werde, um die Stellung der Griechen unhaltbar zu machen. Unter diesen Umständen erachtet er es für seine Pflicht, seine Truppen nicht den Verlusten auszusetzen, welche ein Sturmangriff unausbleiblich mit sich bringen würde.

* **Konstantinopel**, 23. April. (Telegramm.) Meldung des Reuter'schen Bureaus. Wie verlautet, wäre Gazi Osman Pascha nach dem Kriegsschauplatze entsandt, um die Leitung der Operationen gegen die Griechen zu übernehmen. Einer Nachricht aus Salonikí zufolge soll die von Arta ausgesandte griechische Armee am am Luros-Flusse bei Epiron einen Erfolg über eine türkische Division davon getragen haben.

* **Konstantinopel**, 23. April. (Telegramm.) Meldung des Wiener Correspondenz-Bureaus. Die Gerüchte von einem griechischen Angriffe gegen Salonikí zur See haben hier große Beunruhigung hervorgerufen. Die Stadtringmauer und das Castell Yedikule sind für den Fall eines Angriffs wehrlos. Einen solchen kann nur die im Jahre 1885 erbaute Küstenbatterie zurückweisen, die mit Krupp'schen 15- und 21-cm-Geschützen ausgerüstet sind. Die türkischen Truppen sollen am Luros-Flusse eine Schlappe erlitten haben. Bei der Pforte wird zugegeben, daß die Werke von Prevesa, die auch durch das griechische Fort Puntala sehr gelitten haben, größtentheils zerstört sind. Nach den letzten Nachrichten betragen die bisherigen Verluste der Türken mehr als 700 Mann.

* **Konstantinopel**, 23. April. (Meldung des „Wiener Corr.-Bur.".) Die Hauptmacht der 3. griechischen Division von Arta überschritt die türkische Grenze und eroberte nach heftigem Widerstande Philippiande am Luros-Fluß. Der Verlust der Türken war ein großer, sie haben auch einige Kanonen verloren. Zum Gegenangriff wurde eine Brigade der 2. türkischen Division gegen Philippiande dirigirt. Das Resultat ist bisher unbekannt. — Nachrichten aus Janina zufolge weigerte sich ein Redif-Bataillon vorzugehen. — Es verlautet, daß der Commandeur des Corps von Epirus Achmed Hipe Pascha abgesetzt wurde und Marschall Fund oder Marschall Abdulleh das Commando übernehmen werde.

* **Athen**, 23. April, 1 Uhr Nachm. (Meldung der „Agence Havas".) Das Westgeschwader beschießt Aghios Sarante an der Küste von Epirus.

* **Athen**, 23. April. (Telegramm. Agence Havas.) Oberst Manos hat sich in Strivina festgesetzt. — Bei der Beschießung Katarenas wurden die für das türkische Heer bestimmten Niederlagen von Lebensmitteln zerstört. Die griechische Flotte beschoß Stylidetocheri, das dabei in Brand gerieth. Edhem Pascha entsandte alsbald 8000 Mann nach der Küste, da er besorgte, die Griechen könnten landen und ihn in den Rücken fallen.

* **Larissa**, 23. April. (Telegramm. Agence Havas.) Die Griechen haben Raptoni (?) und Hegain (?), die von den Türken aufgegeben worden sind, wieder besetzt.

C. H. **Berlin**, 23. April. (Privattelegramm.) Die Absendung eines Sanitätszuges nach Athen erfolgte auf Wunsch der Kronprinzessin Sophie. Die Expedition verläßt Sonnabend Berlin, Oberstabsarzt Korsch und Stabsarzt Belde führen sie.

* **London**, 23. April. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Kanea von gestern, man hege dort Furcht vor einem Artillerieangriff der Aufständischen auf Kandia, wo sich jetzt 50 000 Mohamedaner befänden, mit einer nur kleinen Garnison, der keine Feldgeschütze zur Verfügung ständen. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Athen vom gestrigen Tage dauert das Gefecht am Revenipasse noch an. Die Angriffe der Türken seien indessen augenscheinlich schwächer, und man gewinne in Athen den Eindruck, daß die türkischen Bewegungen nach dieser Richtung nur den Zweck hätten, eine Diversion zu machen, und die Absicht Ehdem Paschas, über Mati auf Larissa vorzudringen, zu verdecken.

* **Wien**, 23. April. Die „Politische Correspondenz" erfährt aus Petersburg: Die Circularnote des russischen Ministers des Aeußern Grafen Muravjew beschäftigt sich ausschließlich mit der Frage der Rückwirkung des griechisch-türkischen Krieges und die weitere Behandlung der kretischen Angelegenheit. Alle Mittheilungen über den weiteren Inhalt der Note seien unrichtig. Der Tendenz der Note sei folgender: Der Ausbruch des Krieges sei nicht geeignet, eine Aenderung in der Politik der Mächte betreffs Kretas herbeizuführen. Kreta habe vielmehr auch weiterhin unter dem Schutze des europäischen Concerts zu verbleiben. Das Rundschreiben sei von sämmtlichen Mächten anerkannt worden.

Asien.

* **Madrid**, 23. April. (Telegramm.) Der neue General-Gouverneur der Philippinen, General Primo Rivera, ist in Manilla angekommen.

Afrika.

* **Capstadt**, 23. April. (Telegramm.) Während der Besprechung des Beschlußantrages Dubois über die Vermeidung von Kriegen zwischen den europäischen Stämmen in Südafrika erklärte der Premierminister Sprigg im Cap-Parlamente, der geeignetste Weg, die bestehende Erregung zu beseitigen, sei für die südafrikanische Republik, den Beschwerden der Mehrheit des Volkes gerecht zu werden. Er glaube nicht an den Ausbruch eines Krieges in Südafrika, aber die Errichtung von Forts und die Einfuhr von Munition sei nicht der Weg, den Frieden zu sichern. Wenn es zu einem Kriege kommen sollte, so sei dies die Schuld der südafrikanischen Republik. Die Reichsregierung sei entschlossen, die Londoner Convention und Englands Stellung als Vormacht in Südafrika aufrecht zu erhalten. Die Unabhängigkeit Transvaals hat ohne englischen Schutz nur ganz geringen oder gar keinen Werth. Sauer und Schreiner widersprechen den Aeußerungen Sprigg's.

* **London**, 23. April. (Telegramm.) Nach einer Meldung der „Times" aus Lissabon wurde die Ankunft des britischen Geschwaders in der Delagoa-Bai sowohl von der monarchistischen, wie von der republikanischen Presse günstig aufgenommen. Die Blätter bezeichnen sie als eine Kundgebung gegen einen etwaigen Handstreich der südafrikanischen Republik oder Deutschlands gegen Lourenzo Marquez.

Colonial-Nachrichten.

Die Verkehrsverhältnisse unserer Colonien.

Obgleich unsere Colonien: Ost- und Südwest-Afrika, Kamerun, Togo, Neu-Guinea, Marschall-Inseln einen fast fünfmal so großen Flächeninhalt als Deutschland besitzen; Südwest-Afrika allein fast 2½ Mal so groß ist als das ganze Preußen, hat sich in Deutschland das öffentliche Interesse bisher nur sehr allmählich unsern Colonien zugewandt. Und doch ist eine Erschließung und Entwickelung derselben ohne thatkräftige Unterstützung seitens des Mutterlandes nicht zu denken. Es gilt dies insbesondere in Betreff des Verkehrswesens unserer beiden größten Colonien: Ost- und Südwest-Afrika, die bei dem Mangel großer schiffbarer Ströme vorzugsweise auf die Anlage von Eisenbahnen angewiesen sind, da darin bei den ungeheuren Entfernungen das einzige Mittel gefunden werden kann, Zeit- und Entfernungen abzukürzen, sowie die Transportkosten soweit zu ermäßigen, daß eine Hebung der Ein- und Ausfuhr erwartet werden kann.

Was zunächst Deutsch-Ostafrika betrifft, so wird dort der Verkehr gegenwärtig bekanntlich nur durch Karawanen vermittelt, und zwar kostet die Beförderung von 1000 kg von der Küste bis zu den großen Seen auf etwa 1300 km Entfernung mit Berücksichtigung der unvermeidlichen Verluste durch Diebstähle, Weglaufen von Trägern und damit oft verbundenem Abhandenkommen von Lasten etwa 2500 ℳ oder rund 2 ℳ für 1 tkm. Bei einem derartigen hohen Tarifsatz würde es natürlich der Eisenbahn leicht sein, damit in Wettbewerb zu treten, wenn die vorhandenen Transportmengen auch nur entfernt europäischen Anschauungen entsprächen. Leider ist dies ganz und gar nicht der Fall, und diesem Umstande, verbunden mit den viel zu hohen Baukosten von 58 000 ℳ für 1 km der bisher und zwar in europäischer Weise ausgeführten 43 km langen Strecke Tanga-Mukesa von 1 m Spurweite ist es zuzuschreiben, daß eine Rentabilität erst in ferner Zeit zu erwarten ist, daher das für die Weiterführung der Bahn bis nach dem etwa 60 km entfernten Korogwe erforderliche Capital von 3 Millionen Mark nicht beschafft werden konnte und der Weiterbau eingestellt werden mußte.

So bedauerlich dieses Vorkommniß ist, so haben doch die hierbei gewonnenen Erfahrungen bereits zur Folge gehabt, daß man sich bei dem Project der großen Centralbahn von Dar-es-Salaam nach den Seen zunächst mit der Anlage einer sogenannten Pionierbahn mit Petroleummotor zu einem Kostenbetrage von etwa 20 000 ℳ für 1 km begnügen will.

In Deutsch-Südwestafrika sind dagegen die Verhältnisse schon weiter vorgeschritten, indem an Stelle des Tragens der Lasten infolge des trockenen Klimas, der festeren Bodenoberfläche und der günstigeren Bodengestaltung die Beförderung mit Ochsenwagen getreten ist, wobei allerdings noch immer der Tarifsatz für 1 Ctr. Gut auf der ca. 350 km langen Strecke Swakopmund-Windhoek 16—30 ℳ oder 0,9—1,7 ℳ für 1 tkm kostet. Ungeachtet dieses hohen Tarifsatzes ist jedoch, da das im Durchschnitt täglich zur Beförderung kommende Gut noch nicht 10 t, also noch nicht einmal einen Doppelwagen beträgt, eine Rentabilität nur zu erzielen, wenn Bau- und Betriebskosten auf das Aeußerste eingeschränkt werden. Es ist daher, wie Geheimrath Schwabe in einer soeben im Verlage von R. Eisenschmidt, Berlin, erschienenen kleinen Schrift „Die Verkehrsverhältnisse des Deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes" mittheilt, in Aussicht genommen, dort eine durch Maulthiere betriebene Feldbahn mit 0,60 m Spurweite und Wagen von 50 Ctr. Tragfähigkeit anzulegen und dabei, begünstigt durch die klimatischen Verhältnisse, die Bahn durch die trockenen Flußbette hindurchzuführen. Gelingt es auf diese Weise, ungeachtet der minimalen Verkehrsmengen, eine entsprechende Verzinsung für die erforderlichen Baukosten zu erzielen, dann dürfte der Weg gefunden sein, unsere Colonien, insbesondere Südwestafrika, ohne wesentliche Belastung der Reichsfinanzen zu erschließen. Von welcher Bedeutung dies in Zukunft werden kann, mag daraus beurtheilt werden, daß nach den handelsstatistischen Ausweisen Deutschland successive in jedem der letztverflossenen 6 Jahre seine Ausfuhr nach Afrika verdoppelt hat, während der britische Handel in dem gleichen Zeitraum einen Rückgang von 10,1 Proc. zeigt. Außer Deutschland sind zwar noch Holland, Belgien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika an dem südafrikanischen Handelsgeschäft betheiligt, doch keins von diesen Ländern kann sich eines auch nur annähernd so raschen Entwickelungsganges seiner Handelsbeziehungen mit Südafrika rühmen. Wir können um so mehr stolz darauf sein, weil dadurch den Bestrebungen der Politik, welche für England die Stellung der paramount power auf südafrikanischem Boden in Anspruch nimmt, ein nachdrückliches Desiderat entgegengesetzt und dargethan wird, daß die paramount power nicht einmal im Stande ist, unter sonst gleichen Concurrenzbedingungen der englischen Industrie den bevorzugten Platz auf dem südafrikanischen Markte zu sichern.

* Der Stabsarzt Kohlstock, der vor einiger Zeit zur Erforschung der Rinderpest und der Mittel ihrer Bekämpfung nach Südafrika geschickt wurde, hat den Auftrag zur Errichtung einer Impfstation im südwestafrikanischen Schutzgebiet erhalten. Leider lauten die Meldungen aus dem Schutzgebiet zur Zeit wenig günstig. Wie bereits gemeldet, hat die Rinderpest nun doch im nördlichsten Theile des südwestafrikanischen Schutzgebietes, in Ovambo, ihren Einzug gehalten und große Verheerungen angerichtet. Die Absperrung der Grenze durch Soldaten, von denen ein Theil von dem dort herrschenden Fieber schwer gelitten hat, hat sich als unwirksam erwiesen. Der Schlag trifft uns um so schwerer, als die Viehzucht die Haupterwerbsquelle des Landes bildet und das Ovamboland im Allgemeinen sehr geschätzt ist. Man hofft jedoch, daß es gelingen werde, die Pest auf den nördlichsten Theil des Schutzgebietes zu beschränken und wirksam zu bekämpfen. (Post.)

Militair und Marine.

* **Berlin**, 22. April. Der Chef der Landgendarmerie General der Infanterie von Rauch hat aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums vom Kaiser folgende Ordre erhalten: „Ich wünsche Ihnen zum 22. dieses Monats, an welchem Tage vor 50 Jahren Ihre ehrenvolle Dienstlaufbahn begann, einen Beweis Meines gnädigen Wohlwollens und Meiner warmen Anerkennung Ihrer treuen und guten Dienste dadurch zu geben, daß Ich Ihnen hierdurch ausnahmsweise ein Patent Ihrer Charge verleihe. Berlin, den 20. April 1897. Wilhelm."

* **Dessau**, 22. April. Am 25. dieses Monats feiert Herzog Friedrich von Anhalt sein 50jähriges militairisches Dienstjubiläum. Noch nicht ganz 16 Jahre alt, trat er am 25. April 1847 als Unterlieutenant beim Anhalt-Dessauischen Füsilierbataillon ein.

* **Berlin**, 23. April. (Telegramm.) Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Buisard", Commandant Corvetten-Capitain Winkler, am 14. April in Apia angekommen.

* **Danzig**, 21. April. Das Panzerschiff „Bayern", dessen Umbau hier ziemlich vollendet ist, soll Anfang Mai in Dienst gestellt werden, zunächst nur Probefahrten mit seinen neuen Maschinen vorzunehmen. (N. Z.)

* **Kiel**, 22. April. Dem Wachtmeistermaaten Colberg vom Panzerschiff 4. Classe „Aegir" ist für die von ihm am 5. December 1896 im Kieler Hafen mit großer Entschlossenheit und Opferfreudigkeit ausgeführte Rettung des Matrosen Gertschinski vom Tode des Ertrinkens, und dem Bootsmannsmaaten Mundhenk vom Kreuzer 1. Classe „Kaiser" für die von ihm am 13. Januar 1897 ebenfalls mit großer Entschlossenheit und Opferfreudigkeit in der Wieshay ausgeführte Rettung des Heizers Witt vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Literatur.

Neues Sächsisches Kirchenblatt. Herausgeber Pfarrer Kröber, Verleger Georg Wigand in Leipzig. Post-Zeitungsnummer 5118. Preis vierteljährlich 2 ℳ. Nr. 17. Auf zu evangelisch-socialer Arbeit! — Abendmahl und Hauptgottesdienst. (Schluß.) — Osterklänge aus dem Lager der deutschen Socialdemokratie. — Kirchliche Chronik: Kirchliches von der Leipziger Ausstellung. Gravierende Fragen. Römische Politik. Aus der Gemeinde: Großenhain, Buchholz, Waldheim, Plauen i. V. Mittheilungen aus der Inneren Mission zu Leipzig: Versammlungen, Geschäftsgang, Bethlehemstift und Genesungsheim, Zur Deckung des Defizits. Vereinstage für Innere Mission in Dresden. Ueber die Segnungen der römischen Kirche in Bayern. Johannes Brahms †. — Vom Büchertische. — Briefkasten. — Stellen-Bewegung.